

knüpfster Sachänderungen. In diesen ist es mir öfter darum zu tun gewesen, vor allem das, was Krause sagen wollte, wirklich klar herauszubringen, und so dem Buche wenigstens für seinen Standpunkt oder die Zeit, die es spiegeln soll, zum deutlichen, allgemein verständlichen Worte zu verhelfen. Nur andeutend habe ich hier und da auch schon Linien und Verzahnungen angelegt, wo eine wirkliche rein sachliche Neubearbeitung wohl einmal einsetzen müßte. Privatmeinungen des Autors habe ich natürlich möglichst geschont, besonders alle allgemeineren Sätze durchweg erhalten; nur in den Fällen habe ich auch da zurechtgerückt, wo verschiedene einander ausschließende Urteile, die Krause im Laufe der Zeiten gewonnen, offenkundig im Buche durcheinanderliefen. Eine Ausnahme im Ganzen bildet das Kapitel „Das Kleid der Erde“: hier habe ich auch formal einstweilen so gut wie nichts geändert. Krause selbst legte auf diesen botanischen Abschnitt stets ganz besonderes Gewicht. Professor Potonié, unser angesehenster Paläobotaniker, hatte die Freundlichkeit, für die speziell paläobotanischen Seiten einige Hinweise zu geben. Starke Privatmeinungen Krauses gerade auf diesem Gebiete, von ihm selbst als solche bezeichnet, sind aber des individuellen Charakters wegen einstweilen unberührt stehen geblieben. Auf den übrigen Seiten dieses Kapitels hat Professor Gilg in dankenswerter Weise eine Anzahl kleiner Namens- und Sachfehler verbessert; er hat auch die schöne Tafel „Kotalgen“ beige-steuert. Für einige Hilfe bei Details in den zoologischen Teilen des Buches bin ich Dr. v. Buttel-Reepen und Dr. Benedikt Friedländer verpflichtet, in dem astronomischen Abschnitt für Bildermaterial Dr. Archenhold. Möchte man die großen Schwierigkeiten, die in der Kürze der Zeit und der Weite des Stoffes lagen, mir zugute halten. Jedenfalls bin ich fest überzeugt, daß das Werk im Moment über den toten Punkt gerettet ist. Raum zu erwähnen brauche ich wohl, daß meine eigenen Anschauungen sich nicht überall mit denen Krauses decken, darin ist es eben nach wie vor ausschließlich sein Buch. Daß es aber nach wie vor reichen Segen verbreiten und am großen Friedenswerke der geistigen Erweckung im Volke tatkräftig mitarbeiten kann, darüber besteht für mich keinerlei Zweifel.

Friedrichshagen, im Sommer 1904.